**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 12 (1886)

**Heft:** 36

**Sonstiges** 

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Eine missrathene Jagd.

Jd, quod non licet bovi, licet Jovi: Was Ochs nicht darf, ist Jupiter erlaubt, Hievon vernimmt man jeden Tag quid novi; Ein König wurde jüngst sogar geraubt.

Er ward aus dem Palast herausgestohlen, Wie man ein Schäfchen aus der Herde stiehlt. Die Grossen sagen sich ganz unverholen: Was wir zum Recht uns machen, das nur gilt!

Provinzen annexiren so einander, Das ist Meidinger und macht oft Verdruss. Mit Haut und Haar so einen Alexander Lebendig fangen, ist ein Hochgenuss!

Heinrich der Viert' ist vom Bischof von Bremen Ja auch gestohlen worden seiner Zeit. Darf man den Alexander nicht auch nehmen, Wenn diess so sehr den Namensvetter freut?

Nur Eins ist schad: Dass man gar oft im Leben, Wenn man so einen hübschen Fang gethan, Man das Gestohlene zurück muss geben, Das ist fatal für Hund und Jägersmann.

Es nimmt verdrossen und verblüfft die Meute, Die sich schon angeschickt zum Siegestanz, Verdriesslich über den Verlust der Beute, Dann zwischen ihre Hinterbein' den Schwanz,

Der Grundsatz bei den Grossen heisst auf Erden: Stiehl nie ein Kreuzerbrödehen blos, mein Sohn! "Ein König selbst kann uns gestohlen werden," Und wenn es möglich, sammt dem Königsthron.

# Väterchens Monolog.

Väterchen (in sein Portemonnaie sehend): Wieder einige Millionen Rubel unnütz fortgeworfen! Ein Malefizkerl, dieser Alexander, das reine Stehaufmännchen! Was fangen wir nun an, um ihn zu beseitigen? Viclleicht wäre es gut, ihn einzupacken und per Post nach Kamerun zu schicken, die Schwarzen werden schon wissen, mit welcher Sauce er am besten

Nach Sibirien darf ich ihn jedenfalls nicht mehr schicken, eine gute Strecke dieses Weges kennt er schon, und Abwechslung muss doch der Mensch haben. Im Gegensatz zu der sibirischen Kälte wäre die Kameruner Wärme wohlthuend genug, und die biederen schwarzen Landsleute des Battenberges würden ihm noch ein Feuerchen anmachen, bei dem es sich ganz gemüthlich braten liesse. Also an's Werk!

(Väterchen setzt sich nieder und schreibt an seine Getreuen in Bulgarien einen langen Schreibebrief, vergisst aber auch nicht, bevor er den Brief zusiegelt, einige Rubel beizulegen, den Betrag des Portos für die Uebersendung des Fürsten von Bulgarien nach Kamerun in Packetform)

Die Ratastrophe in Bulgarien berührte bie Schweig in höherem Maaße, als felbst die Großstaaten. Beibe Lander bilben je ein einsames Ried zwischen ben mächtigen Rachbaren. Der treueste Sohn ber Schweiz war Bintelried und ber treueste Anhanger bes Bulgarenfürsten Ried efel. Es durfte fich befhalb ein gemeinsames Dentmal fehr empfehlen. Rur möchten wir dann die herren Monumentgrunder bitten, demfelben ber Bequemlichfeit halber nicht etwa Winkel- Ried efelbenkmal zu fagen.

Schmirgel fommt von "Schmiergelb" her und ist eine Abbreviatur bes ruffischen Buppulvers.

Saft: Morgen muß entschieden schönes Wetter fein.

Wirth: Ich wett', es regnet.

Saft: But, wollen wir wetten? Birth: Meinetwegen, um einen Schoppen Bein.

Gaft: Was für welchen?

Birth: Bon meinem Gruneberger.

Saft: Schon, aber wer verliert, muß ihn trinten.

3ch bin ber Dufteler Schreier Ein tüchtiger Diplomat, Der auch in ben schwerften Lagen, Beiß einen rettenben Rath.

So ift gur heutigen Stunde Die Sache noch immer nicht flar, Db, was man vom Rriege munkelt, Erlogen sei ober mabr.

Run ift das bekanntlich febr wichtig, Bon unaussprechlichem Werth Und man fann es nur ficher erfahren, Benn felber ben Rrieg man

erflärt.



Die Schweiz hat einen englischen hufschmieb auf ber Stor gehabt und foll berfelbe fo vorzügliche Befchläge geliefert haben, daß felbst unsere Trainpferde nur noch auf englischen Buruf geben und bas Blut unferes ganzen Bferde-Beftandes fich englifirt hat.

Der ungeheure Vortheil, ber uns baburch erwachsen, burfte nun aber die Beranlaffung fein, weitere Berufsleute auf die Stor gu nehmen, fo g. B. einen ruffifchen Bader zur Sebung bes bescheibenen Selbstbewußtseins; einen frangöfischen Taubstummen gur Bervolltommung bes Lärmens

um Nichts;

einen fpanischen Flötisten gur Durchbildung der forthupfenden In-

einen italienischen Tanger gur Dreffirung ber famofen Bollfprunge; einen dinefischen haarschneiber gur Erlernung einer neuen Frifur für bie Steuergabler;

einen japanefischen Burbentrager, als Professor für bie Lehre vom Reiten bes hohen Roffes;

einen ameritanischen Schnelläufer jum speziellen Unterricht für Rommissionsmitglieber:

einen Raraiben gum Gindrillen ber Staatsichulbenvertilgerei; einen afritanischen Bafferspringer zur Förderung ber Belzwascherei

Die Mariahilf-Angelegenheit ift in's 25. Stadium getreten, welches unzweifelhaft die ersehnte friedliche Lösung bringen wird. Leiber aber darf man noch nichts Räheres barüber verlauten laffen, weil man es fonft - gar nicht alauben murbe.

#### Bergfteiger-Schnadahupfeln.

Auf ben Bergen, ba ift's halt gang munberschön, Da fann man per pedes gut aufigeh'n. Und wenn man bann heil wieber 'nunterfommt, Ist Ginem gang sicherlich Nichts gescheh'n!

Auf ben Bergen, ba ift's halt gang munberschön, So thut es in jeder Zeitung fteb'n. Doch wenn wer nur 'naufschaut und unten bleibt, Der findet es ficher boppelt fo icon!

#### Arfprung des Wortes "Phantaste".

Gin blutjunger Bage verliebte fich fterblich in feine Berrin, die Rurfürstin von S. und ichrieb ihr eines Morgens ein glübendes Liebesbillet. Das gerieth ungludlicher Beife in die Sande bes herrn Gemahls. Begen ber großen Jugend bes Schreibers nahm er aber bie Sache nicht tragisch. Er ftellte ihn blos mit ben Worten gur Rebe: Satteft bu bie Sache nicht munb: lich bei "Durchlaucht" bestellen können? Bas schriebst bu, Fant, an fie?

153 Bager - 47 Gemfen.

Die Jagd ift auf, bie Gemfen find In großer Fahr und Roth. Sie lernen felbft nun: Biele Sund', Die sind des Hasen Tod.